



Viele Fragen: Stadtmarketing-Chef Mark Lange (links) erläutert die Riebeckplatz-Pläne. Auf der schraffierten Fläche soll das Zukunftszentrum entstehen. Wie es aussehen wird, ist Gegenstand eines jetzt ausgelobten Architektenwettbewerbs. FOTOS (3): MARVIN MATZULLA

Hoffnung auf einen „Knaller“

Beim „Brückentag“ auf den gesperrten Riebeckplatz-Brücken war ein Blick in die Planungen zum Zukunftszentrum möglich. Mehr als 3.500 Menschen ließen sich das nicht entgehen.

VON ANNETTE HEROLD-STOLZE

HALLE/MZ. Wo sonst der Verkehr donnert, haben es sich Roswitha und René Csuk im Freitagvormittagssonnenschein bequem gemacht. Hoch über dem Riebeckplatz saßen die Hallenser Eheleute mit etwas Schatten auf einer Bank. An ihnen vorbei flanierten immer wieder Menschen in Richtung Merseburger Straße. Dort angekommen, konnten sie zurück in Richtung Volkmannstraße die parallele Brücke nach Norden passieren. Für Autos blieben beide Fahrbahnen den ganzen Tag lang gesperrt – am von der Stadt ausgerichteten „Brückentag“ mit Blick aufs Zukunftszentrum war die obere der drei Riebeckplatz-Etagen für den motorisierten Verkehr tabu. Nach Schätzung der Stadt nutzten 3.500 bis 4.000 Interessierte die Chance für einen Bummel.

Gelingen die Pläne von Stadt, Bund und weiteren Partnern, wird der Verkehrsknotenpunkt zwischen Hauptbahnhof und Innenstadt in einigen Jahren ein völlig neues Gesicht haben. Bis 2030 will der Bund das Zukunftszentrum Deutsche Einheit und Europäische Transformation errichten, ein privat finanzierter Hotelneubau und eine völlig neue Verkehrsführung, in der die Brücken keine Funktion mehr für Autos haben, sind zudem geplant. Bürgermeister Egbert Geier (SPD) sprach von einem ganz entscheidenden Impuls für die Stadtentwicklung. Mit



Im Schatten sitzen oder flanieren: Die Brücken hoch über dem Riebeckplatz sollen nach Fertigstellung des Zukunftszentrums für Autos tabu sein.



Schach statt Straßenverkehr auf der westlichen Riebeckplatz-Brücke

fungsfahrt über das als verkehrsreichster Platz der DDR geltende Areal meisterte. Dennoch, da ist sie sich mit ihrem Mann einig, heutzutage müsse Verkehr anders organisiert werden.

Gleichzeitig müsse gewährleistet sein, dass er auch Rolle hatte, hatte der Stadtentwicklungsbeigeordnete René Rebenstorf zur Eröffnung gesagt. „Das ist uns bewusst.“ Aber die Planer sähen gute Chancen, mittels weniger befahrenem, neugestaltetem Riebeckplatz Hauptbahnhof und Innenstadt quasi näher zueinander zu bringen. Dabei sei das jetzige, auf die 1960er Jahre zurückgehende Verkehrskonstrukt, keine hallesche Besonderheit, betonte der Beigeordnete. „Heute sieht man es aber anders als damals. Man versucht, Verkehr aus der Stadt herauszuhalten, die dort nicht ihr Ziel haben.“

Für Patrik Fahrenkamp, Chef der Leipziger Stadtbau-AG, sind die halleschen Pläne so spannend, dass auch er dem „Brückentag“ einen Besuch abgestattet hat. „Es ist sehr interessant, was hier passieren soll“, sagte er. Er habe sich einen Überblick über die Pläne verschafft. „Vielleicht gibt es dabei auch für uns eine Aufgabe.“ Die Stadtbau-AG ist in Halle unter anderem Eigentümer einer der beiden Kaufhof-Immobilien am Marktplatz. Über privates Investment am Riebeckplatz ist schon bekannt, dass die GP Günter Papenburg AG am Busbahnhof einen Hotelneubau errichten will.

dem Zuschlag für das Zukunftszentrum habe Halle eine „historische Chance“ erhalten.

Ganz so drückt es Roswitha Csuk nicht aus, aber große Hoffnungen verbindet auch sie mit dem Vorhaben. Sie wünsche sich einen „richtigen architektonischen Knaller“ für den Riebeckplatz, sagt sie. „Nullachtundfünfzehn-Gebäude haben wir schon genug.“ Es sei ja nicht das erste Mal, dass sich der Platz verändere. Roswitha Csuk erinnert sich gut an die Zeiten, in denen der Platz noch Ernst Thälmanns Namen trug, noch nicht mit Ampeln bestückt war und in denen sie dennoch ihre Fahrprü-



Oben für Fußgänger reserviert: Blick auf die Riebeckplatz-Brücken am „Brückentag“

FOTO: FABIAN LINDENHAHN